

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 98.

Mittwoch, den 21. August 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad  
Königl. Kuranlagen

SPANISCHES MAGAZIN  
J. GEZ FILS a. d. Pyrenäen.

Baden-Baden  
14 Sophienstrasse 14



## Ausverkauf



Infolge bevorstehenden Schlusses meines Zweig-Geschäftes in Wildbad unterstelle ich mein gesamtes Lager dem Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Speziell** ein Posten seidene und waschbare Blousen, sehr feine Dessins zu jedem annehmbaren Preise.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Wegen des am  
**Samstag den 24. ds. Mts.**  
stattfindenden Jahrmarktes ist die untere  
Königkarlsstraße von der Wildmannsbrücke  
bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhr-  
werke

**gesperrt.**

Den 17. August 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.



Unserem lieben holden  
blonden

**Karl**

zu seinem heutigen 19.  
Wiegenfeste ein in der Rennbach  
anfangendes und über Dobel und  
Neusatz hin- und zurückfahrendes  
und die König-Karlstrasse herauf  
schallendes und an das Hotel Post  
anbrallendes dreifach donnerndes

**Hoch!**

Gelt Karle do spannst des mol!

Wildbad.

### Haar-Verkauf.



Auf Antrag des Gottlieb Fr. Krauß, Küfermeisters hier und  
seiner Kinder kommt folgende Liegenschaft

Gebäude Nr. A 94 1 ar 24 qm Wohnhaus u. Hofraum im  
2 Hofgarten an der Hauptstraße  
am **Freitag, den 23. ds. Mts.** Sept 1901  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-  
laden werden.

Den 19. August 1901.

Ratschreiberei: Bäcker.

**Haar!**

**Er kommt!**

**Haar!**

**Wer?**

Der bekannte 35 Pfg. Bazar u. bringt diesmal eine große Auswahl



**Emailgeschirr**



und noch Hunderte andere Sachen zu 35 Pfg. das Stück.

**Ph. Gopp.**

**Adress-Karten**

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

Ein ordentliches

## Mädchen

das bürgerlich kochen kann, die Hausarbeit gründlich versteht, wird für mit nach Frankfurt per Mitte September gesucht.

Näheres bei  
Flaschner Wühlker, Könia-Karstr.

## Wohnung zu vermieten:

In meinem Neubau Rennbachthale sind 2 Stockwerke mit je 4 Zimmer nebst Küche incl. Zubehör per sofort und der Dachstock mit 2 großen Zimmern zc. per 1. Oktober zu vermieten.

Werkmeister W. Krauß.

Mehrere tüchtige und solide

## Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung.

Windhoffsägewerk.

Ein anständiges ordentliches

## Mädchen

wird für sofort gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

## Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantenrat Peter Liebig.)

Mittwoch den 21. August 1901

65. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Zum letzten Male:

## Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Herrn. Sudermann.

Donnerstag den 22. August 1901

## Der Heberfall in Wildbad

ein vaterländisches Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert, in 3 Aufzügen, für eine Volksbühne in Wildbad von Dr. med. Teufel, Stadt- u. Distriktsarzt in Wildbad.

Freitag den 23. August 1901

66. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

## Der Dorfkobold

Buffspiel in 3 Akten von Schulte vom Brühl.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

## Hundschau.

Stuttgart, 16. Aug. In der Eingemeindung von Wangen nach Stuttgart erblickt ein Cannstatter Techniker in der „Cannst. Ztg.“ die größten Nachteile für Cannstatt und das bisherige Verhalten des letzteren für einen unverzeihlichen Fehler; Stuttgart werde nun an den Neckar verlegt, was in Bezug auf die, wenn auch spät in Aussicht stehende Neckarkanalisation für die Hauptstadt ein großer Vorteil, für das konkurrierende Cannstatt aber ein Nachteil sei. Werde das Areal Wangens mit Fabrikanlagen und auf den Höhen mit Wohnhäusern und Villen besiedelt, so werde die Reihe an das aufstrebende Unterstühheim kommen, Cannstatt also immer umgangen.

Stuttgart, 16. Aug. Die Stuttgarter Straßenbahnen haben für diesen Herbst 15 neue Motor- und 15 neue Anhängewagen bestellt. Diese sind durchaus stärkerer Kon-

Hauptstraße.

## Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine offen und in Flaschen

empfehl

F. Funk (G. Lindenberger.)

Obenbühlstr.

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

Gesucht wird für Anfang September nach der Schweiz ein braves, solides, fleißiges

## Mädchen.

Offerten sind zu richten an die Expedition des Blattes.

## 2 Wohnungen

mit je 3 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche u. s. w. hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Chr. Schill, Bauunternehmer.

## Große Auswahl

von feinem

Confect u. Törtchen, Kuchen etc.

empfehl

Theodor Bechtle.

Telefon Nr. 39.

## Neues Sauerkraut

empfi-ht

Chr. Batt.

## Ia. Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei  
Adolph Blumenthal,  
Hauptstr.

Delikateßengeschäft u. Weinstube.

Prima

## Wasserschläuche und Abfüllschläuche

hat stets auf Lager.

W. Fuchslocher.

Empfehle eine große Auswahl in

## Halbflanell

von 30 S an per Meter.

G. Riezinger.

struktion als die seitherigen; auch sollen sie betreffs der Bremsvorrichtungen zc. verbesserte technische Verbesserungen aufweisen. Es handelt sich dabei auch um den wiederholten Versuch, mit stärkerem Wagenmaterial die neuen Bergbahnen auch mit Anhängewagen zu befahren. Bis jetzt blieben die diesbezüglich gemachten Versuche ohne Erfolg.

Serrenath, 15. Aug. Das auf vorigen Mittwoch angekündigte Benefiz-Konzert für Hrn. Kapellmeister Gumpert verlief bei vollbesetzten Hause aufs animierteste. Sämtliche vorgetragene Nummern fanden lebhaften Beifall und die Mitwirkenden wurden reichlich mit Blumen Spenden und Lorbeerkränzen bedacht. Außer den von der Kapelle zum Vortrag gebrachten Ouverturen von Mendelssohn-Bartoldi (Fingelschöle) und Rossini (Zell) wies das Programm u. a. auch Nummern auf von Rich. Wagner, Beethoven, Saint-Saëns, Rubinstein, Willard, d'Albert, nicht

zu vergessen eine Komposition „Süße Erinnerung“ von Kapellmeister Gumpert, die mit großem Applaus aufgenommen wurde. Frln. Hasenmaier imponierte durch ihren kräftigen Sopran und ihre künstlerische Vortragweise. Nicht weniger zeichnete sich Frl. Hummel aus durch technische Fertigkeit, wie durch zarte Auffassung der zum Vortrag gebrachten Tonsätze. Herr Mut erwies sich auch diesmal wieder als Meister auf seinem Instrument.

Neuenbürg, 18. August. Fast in jeder Ortschaft des Oberamts haben sich Kommissionen gebildet, deren Aufgabe es ist, gegen die beabsichtigte Zollerhöhung Unterschriften zu sammeln. Die damit betrauten Personen gehen von Haus zu Haus und nur selten wird ihnen eine Abgabe zu teil. Die Agitation wird hauptsächlich von der sozialdemokratischen Partei betrieben.

Unterjettingen, 16. Aug. Von der Heftigkeit des Hagelschlags am letzten Sonn-

tag giebt die Thatfache Zeugnis, daß noch drei Tage nachher ein Metzger hier in kurzer Zeit 6 Scheffelsäcke Hagelkörner sammelte und in seinen Eiskeller brachte.

**Heilbronn, 17. Aug.** (Aus China zurück.) Nachdem vor einigen Tagen der Dampfer „Palatia“ mit unseren württ. Teilnehmern an der ostasiatischen Expedition an Bord in dem heimathlichen Hafen gelandet, sind die einzelnen Teile derselben in ihre frühere Garnison entlassen worden. Unsere hiesigen China-Kämpfer trafen gestern mit dem Zuge 3 Uhr 25 Min. nachm. hier ein und begaben sich alsbald in die Kaserne, während ihre Kameraden aus Ludwigsburg, Stuttgart u. s. w., ca. 60—70 Mann, mit dem Zuge 5 Uhr 11 Min. weiterfahren. Die Mannschaften trugen zum Teil die China-Erinnerungsmedaille, einige zeigten auch prachtvolle Köpfe vor, welche sie angeblich höchst eigenhändig den Bozern abgeschritten hatten.

**Konstanz, 16. August.** Des doppelten Kindsmords wurde die 33jährige Dienstmagd Anna Schorer von Deggenhausen (A. Ueberlingen), die jüngst ihr neugeborenes Kind in den Rhein warf, überführt; sie legte bereits ein Geständnis ab. Den 2. Mord führte sie am 10. Juni 1899 im Walde bei Egelsbosen aus, nachdem sie vorher in einem hiesigen Gasthof aus ihrer Stellung, weil sie in anderen Umständen sich befand, entlassen war. Nachdem sie damals geboren hatte, lies sie das Kind einige Zeit liegen, worauf sie es erwürgte und mit Reisig zudeckte.

**Pforzheim, 16. Aug.** Heute nacht brannte in Brösingen die Bau- und Möbelschreinerei des Theodor Höcke vollständig nieder. Es konnte nur wenig gerettet werden. Auch ein Motor wurde durch das Feuer unbrauchbar gemacht. Ueber die Entstehungursache ist nichts bekannt.

**Neustadt (Schwarzwald), 19. Aug.** Die Eröffnung der Bahnlinie Neustadt bei Donau- eschingen fand heute unter Teilnahme des Großherzogs, des Fürsten von Fürstenberg, des Staatsministers v. Brauer, des Generaldirektors Eisenlohr, des Landeskommissars v. Bodmann-Konstanz und der Präsidenten der Handelskammern von Freiburg und Bilingen in feierlicher Weise statt. Der Großherzog fuhr mit dem Extrazug von Donau- eschingen bis Neustadt, nahm aber an dem Festessen in Neustadt und an den abendlichen Festlichkeiten in Donau- eschingen nicht teil, sondern fuhr nach einer Rundfahrt durch die prächtig dekorierte Stadt Neustadt direkt nach der Mainau zurück.

**Altkirch, 12. August.** Zahlreiche Holz- händler, namentlich aus dem Bodischen, kaufen gegenwärtig Brennholz in großen Mengen auf; der Raummeter Tannenholz wird mit 7,20 M. und Buchenholz mit 8 M. bezahlt.

— **Ueberraschung.** Bei dem Inhaber des Manufakturwarengeschäftes Wolf u. Cie. in Straßburg erschien dieser Tage ein Priester, überbrachte einen versiegelten Brief und entfernte sich ohne weitere Mitteilung. Beim Oeffnen des Briefes fanden sich acht Hundert- markscheine mit den Zeilen: „Hiermit über- liefere ich Ihnen 800 M. Ein Priester.“ Wahrscheinlich hat ein Beichtkind eine alte Schuld damit abgetragen.

**Breitenfeld, (Amt Bonndorf) 15. Aug.** Eine höchst unangenehme Erscheinung zeigt sich seit einigen Tagen in den Rebbergen. An den schönsten Trauben, die nicht von Blättern geschützt sind, werden die Beeren

rötlich (wie vom Feuer versenkt) und stehen nach kurzer Zeit ab. Wenn es so noch einige Zeit fortgeht, wird das Herbstsertragnis erheblich geschädigt werden. Eigentümlich ist dabei, daß die roten Sorten weniger betroffen sind, als die weißen, und daß die Trauben alle von der Wetterseite (Westseite) aus von der Krankheit befallen werden.

— **In Brud in der Oberpfalz** sind für 1000 M. unreife Preiselbeeren, die vor der gesetzlich erlaubten Zeit gepflückt worden waren, mit Petroleum vernichtet worden. Das sollte auch anderwärts gemacht werden!

**Lichtenfels, 16. Aug.** Der gestern abend 10.10 hier aus Proß-Proßzella fällige Per- sonenzug traf in Kueps mit brennendem Post- wagen ein. Dieser war kurz vorher infolge Explosion einer Petroleumlampe in Brand geraten. Das Feuer fand reichliche Nahrung, so daß der ganze Wagen bis auf das eiserne Gerippe ausbrannte. Der in dem Wagen befindliche Postschaffner versuchte anfangs, das Feuer zu löschen, erhielt aber schwere Brandwunden. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers, der den Brand bemerkte und den Zug zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß der Postschaffner aus seiner verzweifelten Lage gerettet wurde und mit dem Leben davonkam. Es sind mehrere 100 Stück Post- packete verbrannt.

— **Der Kaiser als Redner.** Wie ein Berliner Blatt mitteilt, hat Kaiser Wilhelm II. seit seiner Thronbesteigung im Jahre 1888 nicht weniger als 916 Reden und Ansprachen gehalten, davon 22 in französischer Sprache bei Besuchen auswärtiger Souveräne, 18 in englischer, 3 in russischer und die übrigen in deutscher Sprache.

**Berlin, 14. Aug.** Die „Hogener Ztg.“ hatte gemeldet, Eugen Richter werde sich dem- nächst mit der Witwe von Ludolf Parisius ver- mählen. Diese bei einem alten und ein- gestrichelten Hagestolz, dessen Charakter von der Politik so gänzlich durchtränkt ist, im- merhin auffallende Meldung wird jetzt von der „Vossischen Ztg.“ bestätigt. An Reise des Lebens fehlt es ihm offenbar nicht; denn Eugen Richter zählt 63 Lenze; Ludolf Pa- risius, seit der Konfliktzeit Richters Partei- freund, starb im März 1900 im Alter von 74 Jahren, ganz jung dürfte seine Witwe wohl auch nicht mehr sein.

— **Der deutsche Kronprinz in England.** Der Besuch des deutschen Kronprinzen wird mit Heiratsplänen in Zusammenhang ge- bracht. Man spricht von einer Tochter des Herzogs von Connaught.

— **Die Umgebung Krügers im Haag** versichert, daß der Präsident dieser Tage wieder sehr günstige Nachrichten aus Süd- afrika erhielt. Die Buren beherrschen die ganze Gegend nördlich von Pretoria und nähern sich der transvaalischen Hauptstadt bereits bis auf wenige Meilen. Alle Nach- richten über den ungünstigen Gesundheits- zustand des Präsidenten sind absolut erfunden.

**London, 16. Aug.** Laffan's Bureau meldet aus Durban: An der Grenze von Zululand wird in den nächsten Tagen ein entscheidender Kampf erwartet. General Louis Botha's aus 4000 Mann bestehendes Haupt- kommando ist erspäht worden. Dasselbe wurde durch einige hundert Mann aus Ba- bango verstärkt. Die Buren scheinen einge-engt zu sein. Kommandant Potgieter erließ die Warnung, daß er die englischen Soldaten,

welche die Grenze überschreiten, nicht unbe- belligt werde zurückkehren lassen.

— **Um Edelweiß zu pflücken,** hatte der eigene Vater sein 13jähriges Mädchen, ein bildhübsches Kind, am Hohen Göll bei Berch- tesgaden eine graufige Felswand an dem Seil hinabgelassen. Das Losbrechen eines Fels- stücks brachte den Vater zum Sturz, das Seil entglitt ihm und das Kind stürzte einige Hundert Meter tief ab. Der Vater hatte an einem Felsvorsprung wieder Fuß gefaßt. Als er, selbst schwer verletzt, hinabgellettert war, fand er die zerschmetterte Leiche seines Kindes.

— **Ein irrsinniger Lokomotivführer** auf einem Schweizer Zuge. Eine unheimliche Fahrt machten dieser Tage die Passagiere eines Personenzuges der Nordostbahn-Neben- linie Hinwil-Effretikon. Mitten auf der Fahrt brach beim Lokomotivführer der Wahn- sinn aus. Er setzte den Zug in vollen Lauf, rasend donnerte er über die Schienen und achtete kein Halt- und Warnungssignal mehr. Bald aber setzte der Irnsinnige auch die Signalpfeife in Funktion, gellend ertönten in rascher Aufeinanderfolge die Pfliffe, so daß alles erschreckt aufsprang. Der Kranke war in dem Wahn, es sei die Linie mit Hinder- nissen gesperrt, und das ward zur Rettung der Passagiere. Das Zugpersonal eilte an die Bremsen und dem Lokomotivheizer, dem es lobeschwül geworden sein mochte, gelang es, den irrsinnigen Führer zum Anhalten auf einer Station zu veranlassen. Aber den Bahnstationen zum Verlassen der Lokomotive zu bringen, glückte nicht; schon wollte er weiterdampfen, als rasch der Zug losgekoppelt ward. Jetzt erst verließ der Mann sein Fahrzeug, und die Gefahr war vorüber.

**New-York, 18. Aug.** Aus Milwaukee wird gemeldet: Gerhardt Terlingen ist hier verhaftet worden. Er gesteht die Emission von anderthalb Millionen gefälschter Aktien zu. Anfangs Juli kam er nach Newyork mit 100 000 M. in Wertpapieren; er verkaufte sie und deponierte das Geld in einer Bank.

— **Was ist eine dänische Bauersfrau wert?** Die Antwort ist man einem dänischen Bauern und Garten schuldig geblieben. Und das kam so: Der Bauer hatte sein Haus für 10 000 Kronen gegen Feuer versichert, obgleich es kaum die Hälfte wert war. Kürz- lich wurde das Haus durch eine Feuersbrunst vernichtet und der Bauer verlangte die ganze Summe, 10 000 Kronen, ausbezahlt. Die betreffende Gesellschaft war jedoch nicht willig, diese Forderung zu erfüllen und erklärte, sie werde ihm, wenn er es wünsche, ein viel größeres und schöneres Haus für 6000 Kr. bauen. Zuletzt willigte der Bauer ein, die 6000 Kronen anzunehmen. Einige Wochen später kam derselbe Agent, der die Feuer- versicherung angenommen hatte und wollte den Bauer überreden, eine Lebensversicherung für seine Frau zu zeichnen. „Wenn Sie z. B. Ihre Frau für 10 000 Kronen versichern,“ meinte er, „erhalten Sie diese Summe im Falle ihres Todes ausbezahlt.“ „Nein,“ antwortete der Bauer, „jetzt bin ich aus Er- fahrung klüger geworden. Wenn ich das Leben meiner Frau versichere und sie sterben sollte, würden Sie mir die zehntausend Kro- nen doch nicht bezahlen. Sie würden etwa sagen Sie ist nicht 10 000, sondern höchstens 1000 Kronen wert und für diese Summe können wir Ihnen eine andere Frau, die viel hübscher und besser ist, verschaffen!“ Sprachs und ließ den Agenten stehen.

# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

84)

(Nachdruck verboten.)

„Betrachte ich kaum als eine Freundin,“ sagte Nord sehr bestimmt; „sie ist ein leidenschaftliches, wohlmeinendes, absonderliches Frauenzimmer, das mich vorzüglich gepflegt und dadurch wahrscheinlich dem Tode entziffen hat, aber kaum eine Freundin.“

Und keine einzige schöne Erinnerung, sagen Sie“, bemerkte Antonio gedankenvoll, während sie langsam weiterritten; „Sie waren doch dort verheiratet!“

Fast unmutig blickte der Oberst auf seinen Gefährten, dessen Worte ihn wie ein Vorwurf trafen. „Richtig — ich hatte Elsie's Mutter vergessen und das kurze Glück, das mir an ihrer Seite vergönnt war. Es war nicht freundlich von Ihnen, mich an Sie zu erinnern, Antonio.“

„Verzeihen Sie, mein Freund. Doch Sie sprachen geringschätzig von England — einem Lande, welches ich liebe“, fügte er feurig bei.

„Warum?“

„O, aus vielen Gründen“, versetzte Antonio ausweichend und errödete unter Nord's forschenden Blicken.

„Wollen wir uns hier niedersetzen?“ fragte der Oberst vor einem Café auf dem Boulevard innehaltend. „Ich habe Ihnen etwas zu sagen, wobei mein Kind nicht anwesend sein darf. Deshalb suchte ich Sie auf.“

„Ah! Also ist dennoch etwas vorgefallen?“

„Ich sage Ihnen, nein,“ rief Nord verbrießlich.

Die beiden Männer nahmen an einem Tischchen Platz, das am weitesten entfernt von einer Gruppe lebhaft plauderender Franzosen stand; der Oberst bestellte Kaffee und schickte sich an, seine riesige Meerschaumpfeife zu stopfen. Sichtlich hatte er die Absicht, mit größter Bedachtsamkeit seine Mitteilung zu machen. Antonio bemerkte, daß er sehr kühl und gelassen war, und daß die Hand nicht bebte, welche den mächtigen mit Tabak gefüllten Kopf entzündete. Es war sein Taslunet — seine letzte Friedenspfeife — mit Antonio Baretti.

„Ich habe in den letzten Tagen sehr viel an Sie gedacht,“ begann Nord, als der Kaffee gebracht und eine unmittelbare Störung nicht mehr zu befürchten war. „Es ist stets mein besonderes Gefühl gewesen, niemals vollkommenes Vertrauen einzuschließen; von Anfang bis zu Ende habe ich bei allen Charakteren, die ich studierte oder zu studieren versuchte, eine Zurückhaltung — selbst einen Mangel an Vertrauen gefunden.“

„Nein, nein — nicht Mangel an Vertrauen — glauben Sie mir,“ rief Antonio.

„Ich bin davon überzeugt; doch ich beklage mich nicht — den wenigen Freunden, die ich besitze, verarge ich es nicht — aber ein unnütziges Schweigen kränkt mich manchmal.“

„O, lieber Oberst, wenn ich Ihnen vor-enthielt, daß Paulo Baretti —“

„Ich denke eben nicht an Ihren Vater, Antonio, sondern an Sie selbst; nicht an frühere Irrtümer, sondern an die gegenwärtigen. Sie halten etwas vor mir geheim, ich weiß es, mein Junge.“

„Nein — das heißt kaum,“ sagte An-

tonio etwas bestürzt. „Ich halte mit meinen Gefühlen etwas zurück, aber Sie kennen deren Richtung und Tiefe. Zwischen uns besteht kein Geheimnis.“

„Gut; ich freue mich, dies aus Ihrem Munde zu hören.“ Der Oberst rauchte mit gleichem ernstem Ausdruck seine Pfeife, ohne etwas von Freude merken zu lassen, und Antonio unterbrach seinen Gedankengang nicht. Er selbst starrte sehr nachdenklich vor sich hin, als Nord ihn plötzlich mit der Frage überraschte: „Und warum halten Sie mich ihren Gefühlen zurück?“

„Weil ich Sie nicht betrüben möchte; Sie würden Ihr Glück beeinträchtigen, und Ihr Vertrauen erschüttern.“

„Sie denken an das Versprechen, das Sie mir gaben, nie den Versuch zu machen, durch Wort oder Blick eine alte Romanze ausleben zu lassen und mich so in letzter Stunde von meinem Kinde zu trennen. Reut Sie das Versprechen?“

„Nein; dies wäre undankbar von mir. Ich sehe, daß Ihr ganzes Glück in Elsie gegründet ist und ein Leben, fern von ihr Ihnen trostlos dünkt.“

„Und dennoch lieben Sie mein Kind?“

„Ja,“ war die ruhige, aber feste Erwiderung.

„Und glauben Sie sich wiedergeliebt?“ fuhr der Oberst fort.

„Nein, dies glaube ich nicht. Ich habe jeden Anspruch auf ihre Liebe verwirkt.“

„Möglicherweise,“ stimmte der Andere bei.

„Aber —“ Antonio hielt zögernd inne.

„Fahren Sie fort, rief Nord gereizt; „das ist es, worüber ich mich beklage. Sie halten zurück — Sie wollen zurückhalten.“

„Aber ohne mein Wort zu brechen, möchte ich nicht von Elsie scheiden, ohne ihr zu sagen, daß ich nicht der falsche, grausame Schwächling bin, für den sie mich bei meinem Weggehen von Wolston hielt. Ich möchte, daß sie meiner gedenke,“ fuhr er mit steigender Wärme fort, „als eines Mannes, der ihrer früheren Neigung nicht unwürdig war, der sie wahrhaft liebte, wie er nie eine andere wiederlieben wird. Ich möchte ihr dies alles sagen, wenn ich könnte — wenn ich es wagte — wenn es wirklich ehrlich gehandelt wäre.“

„Warum sollte es nicht ehrlich gehandelt sein, Antonio?“

„Ah, könnte ich ihr von früherer Liebe sprechen, ohne meinem Versprechen untreu zu werden, ohne ihr zu sagen, daß auch jetzt mein Herz für sie allein nur schlägt!“

Und damit ihre Liebe zu gewinnen,“ fügte Nord bei; „denn sie ist jung und schwach, und nur ein grauhaariger Vater steht auf dem Spiele? Und dennoch — versuchen Sie Ihr Glück; ich bin so sehr an Enttäuschungen gewöhnt, daß eine mehr mich schließlich nicht weiter berühren kann.“

„O mein Freund, mein bester, mein einziger Freund!“ rief Antonio ihm die Hand entgegenstreckend, ich weiß, was es Ihnen kosten würde, — ich werde es niemals thun.“

„Aber ich wünsche es.“

„Sie — Sie wünschen es.“

„Ja; ich könnte mich nicht entschließen weggehen, ohne die feste Ueberzeugung, daß Elsie das Leben an meiner Seite vorziehen und wirklich glücklich in meiner Gesellschaft sein würde. An sie denke ich zuerst: offen gestanden wäre ich erfreut, wenn sie eine

Abweisung erbielten; aber ich will es nicht auf mein Gewissen nehmen, daß ich in irgend einer Weise oder zu irgend einer Zeit meines Lebens eine Hoffnung durchkreuzt hätte, welche mein Kind still für sich gehegt hat. Gehen Sie zu ihr; thun Sie Ihr Bestes, um Sie zu gewinnen. Ich spreche Sie frei.“

Antonio sprang auf, setzte sich aber gleich wieder. „Nein, es wäre unedel, undankbar von mir gehandelt!“ murmelte er. „Lassen Sie mich: überlassen Sie es der Zeit — bis wir einander wiedersehen. Dies eine Mal wehren Sie es mir nicht, Frank Nord, ein Opfer bringen zu dürfen.“

„Ich habe Ihnen gesagt, daß ich nicht weggehen könnte, ohne die Wahrheit erfahren zu haben,“ rief der Oberst ärgerlich, und ich denke an meines Kindes Glück, nicht an das Ihrige. Ein Frauenherz ist unergründlich, es mag noch für Sie schlagen trotz meiner Ueberzeugung, daß sie von Ihrer Liebe geheilt sei. Doch ich möchte Gewißheit haben; Jedermann soll freies Spiel haben auf dem großen Kampfplatz, auf dem wir uns bewegen. Gehen Sie, Antonio; ich werde Ihre Rückkehr hier erwarten. Und wenn sie glücklicher mit Ihnen als mit mir sein sollte — nun so ist es ein ganz natürlicher Wunsch.“

„Und Sie mein Freund?“

„O, ich werde versuchen, ebenfalls glücklich zu sein,“ versetzte Nord etwas heiterer; in Eurer Gesellschaft zu bleiben ein lästiger Schwiegervater, mit vielen Ecken und Eigenheiten.“

„Und so wäre unser aller Glück begründet!“ rief Antonio.

„Ah, Sie denken jetzt so?“ war die trockene Entgegnung. „Wollen Sie jetzt gehen? Elsie ist zu Hause. Sprechen Sie frei und offen mit ihr; aber schonen Sie das Kind. Ich werde hier Ihre Rückkehr erwarten.“

Auf diese Weise überredet, ja gedrängt, machte Antonio sich auf den Weg, und Frank Nord blickte seiner schönen Erscheinung nach, bis er sich in der Menge verlor. Düstere Schatten senkten sich über sein edles Antlitz, und er murmelte leise vor sich hin: „Es ist nur natürlich; sie sind beide jung, und ich werde alt.“ Inzwischen eilte Antonio raschen Schrittes und hochklopfenden Herzens nach dem Boulevard der Italiener. Alles war ihm so nach Wunsch gegangen. Frank Nord hatte in seines Versprechens entbunden; er war frei, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sich gleichzeitig zu rechtfertigen in seiner Tochter Augen. Dennoch empfand er ein gewisses Widerstreben, des Vaters Anweisungen zu befolgen — ein Gefühl, als heiße es dem selbstlosen Manne, der so viel an ihm gethan, mit Undank lohnen, wollte er versuchen, ihn des einzigen Glückes zu berauben, das ihm während langer schwerer Leidensjahre so verheißungsvoll aus der Ferne gewinkt. Es schien Antonio, als könne ihm möglich werden, zu verschweigen, was sein Herz bewegte, während er nach besten Kräften seinen Charakter in das richtige Licht zu stellen suchte. Er wollte es versuchen — er wollte es ganz gewiß versuchen, sagte er fünfzigmal vor sich hin; und als er vor dem Hause stand, als er langsam die Treppe erstieg, da erinnerte er sich an des Freundes Worte und zögerte.

(Fortsetzung folgt.)